



Wer spendet für die Bronzedose?

Förderverein des Prignitz-Museums Havelberg hat ein 3200 Jahre altes Exponat auserkoren

3200 Jahre alt ist die reich verzierte Bronzedose aus der Sammlung des Prignitz-Museums Havelberg. Sie war wohl eine Opfergabe, die in der Havel bei Jederitz versenkt worden ist. Dose und Deckel befinden sich in einem schlimmen Zustand. Das soll sich ändern.

Von Andrea Schröder
Havelberg • Alle Jahre vor dem Jahreswechsel startet der Verein der Freunde und Förderer des Prignitz-Museums Havelberg eine Spendenaktion. Ziel ist, wertvolle Exponate aus der Sammlung des Museums zu restaurieren. In diesem Jahr geht es um eine 3200 Jahre alte Bronzedose, die Anfang des 20. Jahrhunderts bei Baggararbeiten in der Havel bei Jederitz gefunden wurde - und damit um ein Meisterwerk der frühen Bronzezeit.

Die Bronzedose ist ein ganz besonderer Fall, berichtet die Leiterin des Prignitz-Museums am Dom Antje Reichel, die sich freut, dass der Förderverein die Restaurierung auf den Weg bringen will. Denn eine solche hat das Exponat dringend nötig. Das hatte Metallrestaurator Joachim Jendersie festgestellt, als er vor gut einem Jahr im Museum - er hat das 200 Jahre alte Newtonsche Spiegelteleskop restauriert, das ebenfalls ein Spendenobjekt des Fördervereins war - tätig war, um Ausstellungsstücke aus der Siedlungsgeschichte aus der Siedlungsgeschichte zu bewerten und auch, wo es möglich war, Arbeiten vorzunehmen. Den Zustand der Bronzedose bezeichnete er als „ganz schlimm“.

„Dieses Museumsstück ist es wert, restauriert zu werden, es gibt kein zweites davon.“

Museumsleiterin Antje Reichel

Bei Baggararbeiten an der Havel bei Jederitz war die runde Dose mit Deckel 1912 entdeckt worden. Der damalige Leiter des sechs Jahre zuvor eröffneten Museums erwarb sie. Doch für Restaurierungen war kein Geld vorhanden. Schon damals staunte die Fachwelt über diesen Fund, berichtet Antje Reichel. „Die Dose ist ungewöhnlich groß und von hervorragender Herstellung.“ Im Spendenaufruf des Fördervereins im Weihnachts- und Neujahrsgruß 2021 ist zu lesen: „Die filigranen kreisförmigen Verzierungen des Deckels zeugen von großer Kunstfertigkeit. Das fast zwei Kilogramm schwere und mit 24 Zentimetern Durchmesser ungewöhnlich große, exakt gegossene



Zwei Kilogramm wiegt die bronzene Gürteldose aus der Zeit um 1200 vor Christi. Metallrestaurator Joachim Jendersie hatte bei Arbeiten im Prignitz-Museum Havelberg vor einem Jahr eine Voruntersuchung vorgenommen.

Fotos: Andrea Schröder



Die filigran verzierte Bronzedose wurde Anfang des 20. Jahrhunderts auf dem Havelgrund bei Jederitz gefunden. Gut zu erkennen sind die Bruchstellen, die verklebt worden sind.

Stück könnte als Gürteldose zur Bekleidung gehört haben. Die Dose beinhaltet beim Fund weitere bronzene Schmuckgegenstände.“

Schon bei der Bergung war die Bronze leicht gesplittert. Doch kam es noch schlimmer. 1934 wurde die Dose nach Mainz ins römisch-germanische Museum gebracht. Dort wurden ein Abguss angefertigt und Fehlstellen restauriert. Das gute Stück kam als Paket zurück. Als es in Havelberg ausgepackt wurde, war die Dose zerbrochen, erzählt Antje Reichel. Sie kam gleich noch mal nach Mainz. Nach der erneuten Restaurierung wurde die Dose in die damals neue

archäologische Ausstellung integriert. Als zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 durch die Sprengung der Dombürche die Decke im Museum einstürzte, erlitt auch die Dose Schaden, sie zersplitterte. Aus Mangel an Geld wurde die Bronze im Haus notdürftig geflickt, die Schadstellen wurden geknetet kaschiert. Von außen war der Schaden nicht zu sehen. Doch der Restaurator erkannte das wahre Problem: die Risse waren gekittet und mit Papier verklebt.

„Dieses Stück ist es wert, restauriert zu werden. Es ist einmalig, es gibt kein zweites davon“, sagt Antje Reichel. Nicht nur die Fachwelt hat

Förderverein sucht Verstärkung

Seit 1994 kümmert sich der Verein der Freunde und Förderer des Prignitz-Museums Havelberg darum, die Sammlungen des Museums zu erhalten und zu ergänzen. Verstärkung ist willkommen. Mit dem Weihnachts- und Neujahrsgruß 2021 wirbt der Verein unter Vorsitz von Harald Wildhagen deshalb auch um neue Mitglieder.

Die Mitglieder verstehen sich als Vereinigung von Personen, die sich dem Museum, dem Dom und der Klosteranlage in Havelberg besonders verbunden fühlen. Anliegen ist, die vielfältige kulturelle Arbeit des Museums zu unterstützen. In den 27 Jahren seines Bestehens hat der Verein durch

Spenden und Beiträge erhebliche Mittel aufgebracht und damit dringend notwendige Restaurierungen von Museums-gut ermöglicht. Er erwarb Kunstwerke und stellte sie dem Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung. Er engagiert sich zudem bei der Herausgabe von Publikationen und Ankaufen und unterstützt Museumsveranstaltungen.

Für den Einbau eines Aufzuges für einen behindertengerechten Zugang zu Museum und Dom hat sich der Verein ebenfalls eingesetzt.

Näheres zu den Aktivitäten und zur Mitgliedschaft ist im Internet unter www.prignitz-museum.de zu erfahren.

sich der um 1200 vor Christus vermutlich als Opfergabe für eine Gottheit in der Havel versenkten Dose gewidmet. Früher zierte eine Abbildung davon auch Postkarten, die als Gruß aus Havelberg verschickt wurden. Momentan ist das archäologisch wertvolle Exponat noch im Prignitz-Museum zu sehen. Sie steht in einer Vitrine der in diesem Jahr neu eröffneten Dauerausstellung zur Siedlungsgeschichte.

Nachzulesen ist dort, dass die Dose einen kleinen massiven Armring, Bruchstücke von zwei größeren ornamentierten Armringen und bronzene Zierknöpfe beinhaltet und dass die filigranen kreisförmigen

Verzierungen auf eine ausgeprägte Licht- und Sonnensymbolik hindeuten.

Erforderlich sind vertiefte Untersuchungen zur Zusammensetzung des Materials und der Zerfallprozesse, um ein fundiertes Konzept erstellen und eine sachgerechte Restaurierung angehen zu können, hat der Vorsitzende des Fördervereins Harald Wildhagen im Weihnachts- und Neujahrsgruß geschrieben. Wer die Restaurierung unterstützen möchte, findet das Spendenkonto und weitere Informationen im Internet unter www.prignitz-museum.de oder er meldet sich unter der Rufnummer 039387/214.22.

T
V
g
St
ei
ir
W
ir
M
H
n
ti
N
te
ki
w
da
A
Ir
m
de
17
Er
A
be

K

F
P
Si
W
is
H
le
V
bi
w
A
st
V
fe
te
se
W
A
pa
ge
im
Zi
Ki
m
bi
de
be
de
K
U
b